



Interview mit Pfr. Peter Gürth – am 11.03.2022

Willkommen in Ihrer neuen Gemeinde Herr Pfarrer Gürth. Göggingen begrüßt Sie mit offenen Armen. Sie sind verheiratet und haben drei Kinder. Ihre Frau kommt aus Göggingen. Die Schwiegereltern wohnen hier „gleich ums Eck“. Wir sind neugierig auf Sie:

Diakon Gert Jäger: *Neulich hatte ich eine Postkarte in der Hand, da stand darauf: „Ich bin Mutter. Und was ist Deine Superkraft?“ Was ist Ihre Superkraft?*

Pfarrer Peter Gürth: *Auf meinem T-Shirt könnte stehen: Ich bin Christ – das ist meine Superkraft. Es sind u.a. zwei Eigenschaften, die das kennzeichnen: einmal Menschenliebe und einmal „Naivität“; an das Gute im Menschen zu glauben, so wie es Jesus „sehenden Auges“ getan hat. Ich versuche jedem mit einer großen Portion Vertrauensvorschuss zu begegnen und versuche stets das Beste im anderen zu sehen.*

Diakon Gert Jäger: *Wie sehen Sie Ihre Aufgaben und haben Sie dabei Wünsche und Visionen?*

Pfarrer Peter Gürth: *Meine Stärke ist es, Menschen zu begegnen. Ich wünsche mir, dass man sich Fehler verzeiht und nachsichtig miteinander unterwegs ist. Leute zusammen zu bringen und gemeinsam unterwegs sein, das ist meine Stärke.*

Diakon Gert Jäger: *Sie haben mehrere Namen?*

Pfarrer Peter Gürth: *Meine Eltern haben meinen sechs Geschwistern und mir Pflanzennamen gegeben. Sie wollten Namen mit Bedeutung. So heiße ich eigentlich vollständig: Peter Ludwig Thymian Gürth. Bis zu meinem 10ten Lebensjahr war „Thymian“ oder „Thymi“ auch mein Rufname. Ab dem Gymnasium tauschte ich den Rufnamen, und werde bei meinem ersten Namen gerufen.*

Diakon Gert Jäger: *Wir wollen Sie nun auf eine andere Weise spielerisch kennenlernen. Lassen Sie uns mit einem kleinen Gedankenspiel beginnen. Und Sie, liebe Leser:innen, können hierbei mitmachen!*

Stellen Sie sich vor, Sie kommen aus einem Wald auf eine Wiese. Wie überqueren Sie diese? Sie können dazu ein Pferd benutzen, außen herumgehen oder zu Fuß darüber spazieren? Dann kommen Sie an einen Fluss. Sie haben die Wahl, entweder hindurch zu schwimmen, ein Boot zu suchen und damit hinüber rudern oder am Fluss entlanglaufen, bis Sie eine Brücke finden? Auf der anderen Seite stellt sich Ihnen eine Mauer in den Weg. Was tun Sie, um diese zu überwinden? Und zum Schluss finden Sie einen Schlüssel. Wie sieht dieser für Sie aus?

Pfarrer Peter Gürth: *Die Wiese überquere ich zu Fuß, durch den Fluss würde ich hindurch schwimmen, bei der Mauer versuche ich hinüber zu klettern, oder mir ein Hilfsmittel zu suchen, um sie zu überwinden. Und mein Schlüssel wäre alt und aus Messing.*

Diakon Gert Jäger: *Bedenken Sie, es ist nur ein Spiel, wie es nicht nur unter Jugendlichen beliebt ist. Nun zur Auflösung: Die einzelnen Bilder sind Symbole, die für bestimmte Lebenssituationen stehen. Die Wiese soll darstellen, wie Sie das Leben meistern: Mit beiden Beinen mitten hindurch. Der Fluss bedeutet „Lebensveränderung“. Die Mauer steht für die Art, wie Sie Konflikte angehen und der Schlüssel ist das Symbol, wie für Sie die Liebe aussieht.*

Diakon Gert Jäger: Der Pfarrer:innenberuf ist von vielen Erwartungen begleitet. Wie sehen Sie das?

Pfarrer Peter Gürth: Als Pfarrer bin ich ordiniert zur Wortverkündigung und zur Sakramentsverwaltung, Gottesdienste feiern mit den verschiedensten Menschen in verschiedenen Formen. Dort wird Kirche zur Kirche. Das ist mein Kerngeschäft. Ansonsten bin ich offen für Kunst und Musik, für alle Arten von Aktionen, Veranstaltungen und Projekten, für die Fragen und Diskussionen von Vernunft und Glauben. Ein spezielles Konzept habe ich nicht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das oft nur Papier ist. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, dass Menschen unsere Gemeinde als fruchtbares, urbares Land entdecken und erleben können.

Diakon Gert Jäger: Wie wollen Sie die Menschen hier kennenlernen?

Pfarrer Peter Gürth: Leider hat man als geschäftsführender Pfarrer oft nicht die notwendige Zeit dafür, das hat auch viel mit Freiraum im Hirn zu tun. Es ist schwierig bei Menschen zu sein, wenn die To-D-Liste stetig voll ist mit administrativen Aufgaben. Aber bei Taufen, Trauungen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen und in den Vorgesprächen will ich ansprechbar sein ohne mich aufzudrängen. In meinem Praxisjahr in Amerika hatten die Pastoren die Zeit, Menschen in Krisensituationen zu begleiten. Einmal bis mehrmals die Woche wurden kranke Gemeindeglieder von uns im Krankenhaus besucht. Mit den Gemeindegliedern wurde um die Lebenssituation aller gewusst und gebetet. Das gab Zusammenhalt und eine tolle Glaubensgemeinschaft.

Diakon Gert Jäger: Was sind Ihre religiösen Wurzeln?

Pfarrer Peter Gürth: Mir bot mein Elternhaus ein gut evangelisch-pietistisches Umfeld, war aber stets offen für andere Konfessionen. Um mal die Bandbreite anzudeuten: Wir hatten Kontakte mit orthodoxen Christen bis hin zu Zeugen Jehovas. Ich bin auf eine römisch-katholische Schule gegangen. Mit dem Glauben und der Lehre habe ich mich schon früh auseinandergesetzt. In meiner Jugend war ich in unserer gemeindlichen Jugend- und Konfirmandenarbeit zuhause. Was mich tief berührt hat war das jährliche Ritual seinen „Verspruch zu erneuern, mit dem man sich als Jugendlicher für ein weiteres Jahr in der kirchlichen Mitarbeit verpflichtete, in die man zuvor nach einer intensiven Schulung in Kinder- und Jugendarbeit in einem Gottesdienst berufen wurde. Als junger Mann habe ich mehrmals versucht in verschiedenen Klöstern Mönch zu werden. Hat aber nicht geklappt, war nicht ich. Aber das starke Bedürfnis, Teil eines größeren Ganzen sein, geistliche Familie zu sein und Verantwortung dafür zu übernehmen, habe ich bis heute. Die klösterlichen Strukturen lösten in mir Fluchtgefühle aus: Die Enge war es nicht – ich suchte die Weite und Vielfalt des Glaubens.

Besonders beeinflusst hat mich Dietrich Bonhoeffer. Im Film „Bonhoeffer - Die letzte Stufe“ (von Eric Till, August 2000) wurde mir die Radikalität christlicher Nachfolge bewusst: Es gibt nur ganz oder gar nicht. Und doch gibt es die Vielfalt in der Kirche, denn es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt..

Diakon Gert Jäger: Ein klassisches Feld in der Gemeinde ist die Seniorenarbeit. Was meinen Sie dazu?

Pfarrer Peter Gürth: Die Realität ist heutzutage eine andere. Menschen ab 65 Jahren sind nicht alt. Viele sind voller Lebenslust, Tatendrang und neuer Ideen. Ich möchte mich mit ihnen auf den Weg machen. Wir können Sachen machen, die diese Menschen wollen, für die sie sich begeistern. Als Gemeinde haben wir Räume und Ressourcen und Know-How. Die Initiative aber sollte von dem entsprechenden Personen kommen. Gerne lasse ich mich dazu ansprechen, bin dabei. Hilfe mit. Zum Beispiel wäre es eine tolle Aktion, gemeinsam zu kochen. Wir als Kirche sollten das ermöglichen. Wir sollten die Fülle des Lebens ermöglichen.

Diakon Gert Jäger: *Kochen und backen Sie gerne?*

Pfarrer Peter Gürth: *Backen nein. Kochen ja. Gerne probiere ich hier auch etwas Neues aus.*

Diakon Gert Jäger: *Was wäre Ihnen Konfirmandenarbeit wichtig?*

Pfarrer Peter Gürth: *Mir würde es Spaß machen, mit Konfi-Leiter:innen eine lebendige Konfirmandenarbeit weiterzuentwickeln. Mir ist es wichtig, dass die Konfirmand:innen das Glaubensbekenntnis auswendig lernen. Das ist Schwarzbrot mit dem du nie fertig bist, davon kann mein ein Leben lang zehren und kauen. In vielen Teilen dieser Welt ist es gefährlich, es zu sprechen. In unserer freien Welt ist das easy. Aber in vergangenen Zeiten und in bestimmten Ländern heutzutage sind und waren Christen bereit sich dafür kreuzigen zu lassen, Es mit ihrem Blut zu unterschreiben, das ist schon krass. Und das Bekenntnis verbindet uns durch Zeiten und Länder. Ebenso das Gebet der Kinder Gottes: Wir dürfen „Vater“ sagen mit den Worten des ein(zig)geborenen Gottessohns sprechen.*

Eine Fantasie: Als Konfirmandenprüfung könnte ich mir vorstellen, dass unsere Konfi:nen ihre eigene Andacht halten. Ich finde als Kirche können wir Jugendliche spirituelle Ausprobierräume zur Verfügung stellen, in der sie ihre Beziehung zu sich und mit Gott erleben und sich darüber austauschen können. Natürlich besteht immer die Gefahr der Beschulmeisterung. Mir schwebt eine Art „Blumenwiese des Glaubens“ vor, auf dem die Jugendlichen ihren Zugang, ihren persönlichen Strauß zu dem lebendigen Gott finden und auch mit ihm aussfechten.

Diakon Gert Jäger: *Fahren Sie auch einmal mit bei unserer Kinderfreizeit oder ins Pfingstzeltlager?*

Pfarrer Peter Gürth: *Ja sehr gerne. Ich kann mir eine begleitende Funktion vorstellen. Ich bin sehr gerne dabei. Packe auch gerne mit an aber in den meisten Dingen gibt es ja „Gott sei Dank“ Menschen mit mehr Erfahrung und Knowhow. Mir ist klar, dass mir nicht die Zeit bleibt die Jugendarbeit zu managen und zu leiten. Deswegen sind wir ja ein Team, ich habe Lust und hoffentlich auch die Zeit, hier den Menschen unserer Gemeinde und darüber hinaus zu begegnen und miteinander „Christus in unserer Mitte“ zu feiern.*

Diakon Gert Jäger: *Wie bringen Sie Familie und Beruf in Einklang?*

Pfarrer Peter Gürth: *Gar nicht! Das ist ein ewiger Spagat. Vielleicht auch eher was dynamisches wie ein Pendel. Ich versuche abends zum Vorlesen daheim zu sein. Ich genieße die Möglichkeit zusammen zu essen. Ich will mir bestimmte Abende freihalten und der freie Tag in der Woche soll auch wirklich für die Familie freigehalten werden.*

Ich meine, dass funktioniert mit klaren Grenzen, guten Terminabsprachen und einer geschlossenen Tür. Handytechnisch bin ich zwar (fast) immer zu erreichen, aber in der Familie kann ich es auch mal abschalten. - Hoffe ich.

Diakon Gert Jäger: *Wie soll man Ihnen an Ihren „schlechten“ Tagen begegnen.*

Pfarrer Peter Gürth: *Vorsichtig! Man sieht es mir oft schon an. Es liegt häufig aber nicht an der Person, die mir begegnet. Es hilft mir hier am besten im übertragenen Sinn „in den Arm genommen“ zu werden.*

Diakon Gert Jäger: *Nun wieder etwas Spielerisches. Ich nenne Ihnen ein paar Begriffe. Welche Film-, Buch- oder Musiktitel verbinden Sie damit?*

Pfarrer Peter Gürth:

Kirchenvorstand = „Herr der Ringe“;

Gottesdienst = „Gebetsbuch“;

Konfirmandenfreizeit = „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“;

Jobcenter = „Warten auf Godot“;

Fußball = „Die Lilienhymne von Darmstadt 98“;

Socialmedia = „Assozial und Spass dabei“ 😊

Göggingen = „Mia san mia“.

Diakon Gert Jäger: *Mal eine andere Frage: Wie frühstücken Sie und was ist ihr Lieblingsessen?*

Pfarrer Peter Gürth: *Ein spezielles Lieblingsessen habe ich nicht. Eher kann ich Ihnen sagen, was ich nicht mag: Fisch und Meeresfrüchte. Beim Frühstück liebe ich eine frische Semmel mit Käse und Honig.*

Diakon Gert Jäger: *Wenn Sie eine besondere Persönlichkeit zu uns in die Dreifaltigkeitskirche einladen könnten, wer wäre das? Und warum?*

Pfarrer Peter Gürth: *Es wäre Michael Patrick Kelly von der Kellyfamilie. Mit ihm würde ich mich gerne einmal über seine Leben und seinen Glauben austauschen. Ganz ehrlich, mir würde das sehr gefallen unterschiedliche Menschen einzuladen und zu befragen. So ein Format mit Kunst/Musik und „was glaubst du?“.*

Diakon Gert Jäger: *Noch ein Spiel:*

Pfarrer Peter Gürth:

Predigt = Korbiniansbär, man muss mit dem Text ringen, damit man getragen wird;

Taufe = Taube; Trauung = Löwe/Löwin;

*Beerdigung = Nachtigall; vom Morgen singen Pfarramt = Zyklop
(siehe Odyssee);*

Unterricht = der Affenfelsen; Pfarrkonvent = ein Rudel

Bibelkreis = „der Palmesel Gottes“; Alpha-Wölf:Innen;

Diakon Gert Jäger: *Welche Projekte schweben Ihnen so vor?*

Pfarrer Peter Gürth: *In der Fastenzeit würde ich gerne eine besondere Aktion machen.*

FastenSpeise: Miteinander essen, beten und in der Bibel lesen, gemeinsam für Leib und Seele sorgen, halte ich für spannend und würde mir selbst vieö Spass machen. Außerdem würde ich gerne andere Orte finden, wo wir Gemeinde sind. Zum Beispiel in einem Literaturcafé.

Auch so eine Fantasie ein Glaubenscrashkurs „Konfi FSK 18“ – für diejenigen, die mit 13,14, 15 ihre Konfirmation verpasst haben aber jetzt nach dem 18. Geburtstag offen sind für religiöse und ethische Fragen.

Diakon Gert Jäger: *Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (volle Zustimmung) hat ...*

Pfarrer Peter Gürth:

Heavy Metall Musik	8 Punkte,	der Zoobesuch:	9 Punkte;
Bücher:	12 Punkte;	der Papst:	5 Punkte;
Kaffee:	10 Punkte;	Feste und Feiern:	10 Punkte;
Atomkraft: mal 10 Punkt und mal	0 Punkte;	vegetarisch:	8 Punkte;
Germany's next topmodell:	0 Punkte.		

Diakon Gert Jäger: *Wie wollen Sie das anfangen?*

Pfarrer Peter Gürth: *Ich sehe mich nicht als derjenige, der mal machen soll. Wenn jemand Bock hat, dann will ich das möglich machen. Wir sind Ermöglicher und Ausprobierer, auch mal herrlich unprofessionell: Mein Aufruf: Wenn beispielsweise Leser:innen eine Idee haben, dann lasst es uns gemeinsam ausprobieren.*

Aber ehrlich, ich will ich erstmal ein Jahr ins Land gehen lassen. Alle Feste des Kirchenjahrs erlebt haben. Gesehen, gehört, gespürt haben, was für diese Kirchengemeinde dran ist.

Ich freue mich darauf und bin gespannt, was mir begegnet. Und dann lasst uns schauen, was sich bis dahin und daraus ergeben hat.

Diakon Gert Jäger: *Lieber Herr Gürth, herzlichen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen einen guten Start und Gottes Segen bei uns!*